

NACHRICHTEN

FDP will kleineres Parlament

KRIENS lw. Das Krienser Parlament soll von heute 36 auf 30 Einwohnerräte verkleinert werden. Für eine entsprechende Gemeindeinitiative, die gestern im Kantonsblatt publiziert wurde, will die FDP die dafür nötigen 500 Unterschriften sammeln. Die Sammelfrist dauert von heute Samstag bis zum 16. Juli. Laut FDP-Präsident **Robert Marty** sollen durch die Verkleinerung Kosten gespart und der Ratsbetrieb effizienter werden. Mit dem gleichen Anliegen scheiterte die FDP letztes Jahr im Parlament jedoch hochkant. Und zwar mit 26 Nein- zu 4 Ja-Stimmen. Zudem hat das Stimmvolk die Vergrößerung des Rates von 30 auf 36 im Jahr 2007 befürwortet.

Grünes Licht für neues Zentrum

EMMEN/LUZERN lw. Nach dem Emmer Einwohnerrat hat am Donnerstag auch das Luzerner Stadtparlament das «Städtebauliche Leitbild Luzern Nord» zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Leitbild zeigt auf, wie sich das Gebiet rund um den Seetalplatz, inklusive Reussbühl, in den nächsten Jahren entwickeln soll. Ziel ist ein neues Stadtzentrum mit Hunderten Wohnungen und Arbeitsplätzen. GLP und Grüne monierten am Donnerstag jedoch, dass das Leitbild bezüglich Energie und Verkehr zu vage sei.

Mattenhof soll vors Volk

KRIENS/LUZERN lw. Der Grosse Stadtrat hat am Donnerstag den Verkauf des auf Krienser Boden liegenden Mattenhof-Areals an die Immobilienfirma Mobimo abgesegnet. Dies zum vereinbarten Quadratmeterpreis von 800 Franken. Zum selben Preis hat – nach der von den Krienser Grünen erzwungenen Volksabstimmung – bereits die Gemeinde Kriens ihr benachbartes Grundstück an Mobimo verkauft. Mobimo will auf dem gesamten Areal für 200 Millionen Franken eine zusammenhängende Geschäfts- und Wohnüberbauung realisieren.

Doch der Baustart dürfte sich hinziehen. «Wie angekündigt, ergreifen wir nun definitiv das Referendum gegen den Landverkauf», sagte am Donnerstag Katharina Hubacher von den Grünen. Sie stellte zuvor in einem rekordverdächtig langen Votum klar, warum ihre Partei den Verkauf des Mattenhof-Areals nicht gutheissen kann: Das Land soll im Baurecht abgegeben werden, es sind zu viele Parkplätze geplant, die Stadt hat sich mit dem «läppischen» Preis von 800 Franken «über den Tisch ziehen lassen».

Halbe Million mehr für Stadt

Beschwichtigten liessen sich die Grünen auch nicht vom nachträglichen Verhandlungserfolg der Stadt. Diese hat auf Anraten der Geschäftsprüfungskommission (GPK) mit Mobimo erreicht, dass die Immobilienfirma die Kosten der Grundstücksgewinnsteuer in der Höhe von knapp einer halben Million Franken übernimmt. «Die Immobilienfirma profitiert nach wie vor übermässig von diesem Landverkauf», so Hubacher. Kommt das Referendum zu Stande und sagt das Volk ja zum Verkauf, fließt der Buchgewinn von 2,8 Millionen Franken in einen städtischen Topf für künftige Landkäufe.

Gmür auf verlorenem Posten

ZENTRALBIBLIOTHEK Über die Rettung der ZHB entscheiden die Stimmbürger – das will auch die städtische CVP. Deren Präsidentin will aber als Kantonsrätin einen Neubau.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaniken@luzernerzeitung.ch

Voraussichtlich am 28. September befinden die Stimmbürger der Stadt Luzern über die Rettung der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) beim Vögelgärtli. Das Stadtparlament hat am Donnerstag eine entsprechende Initiative der Grünen mit 37 zu 9 Stimmen gutgeheissen (Ausgabe von gestern). Zu den Befürwortern gehörte geschlossen die CVP-Fraktion. Das sorgt für Irritationen. Denn als Parteipräsidentin der städtischen CVP amtiert Andrea Gmür-Schönenberger. Sie ist auch Kantonsrätin – und machte sich für einen Neubau der ZHB stark. «Da wird ein Schildbürgerstreich gespielt», urteilt Guido Müller, SVP-Fraktionschef im Kantonsrat. «Das ist irritierend, aber erfreulich. Ich bin natürlich froh, dass die städtische CVP eine andere Meinung hat», sagt Grüne-Kan-

tonsrat Michael Töngi und vermutet, dass CVP-intern die Absprachen fehlten.

Gmür: «Damit kann ich leben»

Was sagt Andrea Gmür selbst dazu? «Meine Position zur ZHB war immer klar. Diese habe ich auch der städtischen Fraktion mitgeteilt, welche anderer Meinung war. Aber damit kann ich leben. Das ist Demokratie, die auch parteiintern stattfindet.» Sie finde es nur schade, «dass das Neubauprojekt nicht zu Stande gekommen ist und der Stadtbevölkerung deshalb keine Alternative zur bestehenden ZHB präsentiert werden kann. Unsere Vorschläge wurden von allen Seiten abgeblockt.» Den Volksentscheid vom Herbst werde sie akzeptieren. Wie es nach einem Ja weitergehen soll, habe die Regierung zu entscheiden. Klar ist für Gmür: «Maukorb und Boykottaufruf sind einer Demokratie unwürdig. Offenbar ist man heute machtlos dagegen.»

Franziska Bitzi Staub, Fraktionschefin der städtischen CVP, erklärt: «Es ist nicht notwendig, dass Partei und Fraktion immer gleicher Meinung sind.»

«Verschwendung der Steuergelder»

Guido Müller von der SVP sagt: «Es ist unverantwortlich, dass Steuergelder für die Planung eines Neubaus verschwendet werden, bevor klar ist, wie

es weitergeht.» Trotzdem werde die SVP keinen Vorstoss machen, um die Planung zu unterbinden: «Das haben wir schon oft versucht. Leider ohne Erfolg.» Man werde nun den Volksentscheid abwarten «und diesen selbstverständlich akzeptieren». Sollte sich herausstellen,



«Da wird ein Schildbürgerstreich gespielt.»

SVP-FRAKTIONSCHIEF
GUIDO MÜLLER ÜBER
DIE ROLLE VON ANDREA GMÜR

dass es keinen Neubau gebe, «dann muss die Übernahme der ZHB durch die Stadt gefordert werden.»

SP-Fraktionschefin Priska Lorenz räumt einem Ja der Stimmbürger gute Chancen ein: «Der Entscheid des Stadtparlaments war ein klares Signal.» Der

Kantonsrat werde im Herbst wohl gezwungen, auf Feld 1 zurückzuspringen. «Schade, wird bis dahin Geld verschwendet.» Gleicher Meinung ist Grüne-Kantonsrat Michael Töngi: «Wenn sich die Stimmbürger für den Schutz der ZHB aussprechen, muss dringend die Sanierung angegangen werden.» Wie Müller ist auch Michèle Graber, Fraktionschefin der Grünliberalen, der Idee nicht abgeneigt, die ZHB der Stadt abzutreten. Abgesehen davon gelte es jetzt, den Entscheid abzuwarten. FDP-Fraktionschef Rolf Born findet es gut, dass sich die Bevölkerung äussert: «Bei einem Ja gibt es am jetzigen Standort keinen Neubau. Das Problem des Gerichtsstandorts muss separat gelöst werden.»

Trotz Auftrag noch keine Planung

Die Regierung hat vom Kantonsrat den Auftrag gefasst, einen Neubau der ZHB zu prüfen. Unabhängig davon, ob dies jetzt noch sinnvoll ist, müsse man daran festhalten, erklärte Kantonsbaumeister Kurt Mahlstein vorgestern. Und was ist mit der «Verschwendung der Steuergelder», wie befürchtet wird? Mahlstein war gestern nicht erreichbar. Aus der Dienststelle Immobilien war zu erfahren, dass mit der aktiven Planung noch nicht begonnen wurde, da die Jury auch noch nicht gefunden wurde.

Eichhof West steht vor dem Durchbruch

KRIENS Behörden und Parteien sind fürs Grossprojekt Eichhof West, das am Donnerstag ins Parlament kommt. Doch Anwohner bleiben skeptisch.

Diesmal wirts wohl klappen. Vor einem Jahr versenkte eine Mitte-links-Allianz im Krienser Parlament das Projekt Eichhof West noch. In der Folge wurde es mit Einbezug aller Beteiligten inklusive Anwohnern komplett überarbeitet, nächsten Donnerstag kommt es zum zweiten Mal ins Krienser Parlament. Doch nun stehen nebst dem Gemeinderat alle Parteien grundsätzlich hinter dem 200-Millionen-Franken-Vorhaben der Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK). Und – ganz wichtig – auch der Kanton hat im Rahmen der soeben abgeschlossenen Vorprüfung keine grösseren Einwände. «Wir sind diesmal sehr zuversichtlich.» Diesen Satz sagen unisono Gemeindeammann Matthias Senn, BVK-Projektleiter Patrick Wetter und Martin Heiz, SVP-Einwohnerrat und Präsident der Baukommission.

Bezug 2018 möglich

Der neuste Zeitplan sieht vor: 1. Lesung im Krienser Parlament nächsten Donnerstag, 2. Lesung am 15. September. Baubeginn im 1. Quartal 2016, Bezug im 2. Quartal 2018.

Das überarbeitete Projekt Eichhof West ist auf der Brache zwischen der Eichhof-Brauerei und dem Eingang zum Sonnenbergtunnel geplant.

• **Hochhaus:** Neu sind nicht mehr zwei der zuvor heftig kritisierten Hochhäuser geplant, sondern noch eines. Und dieses wurde zum einen von 68 auf 53 Meter gekürzt und zum anderen 70 Meter vom Sonnenberghang weg nach vorne an die Langsägestrasse gestellt. Ziel: Die Aussicht der Sonnenberglers soll nicht zu stark getrübt werden. Im obersten Geschoss des Wohnhochhauses soll eine öffentliche Bar entstehen.

• **Wohnhäuser:** Gewohnt werden soll auch in den drei anderen, teils hohen Bauten des Projekts. Mögliche zusätz-



Blick von der Luzernerstrasse Richtung Kriens: Rechts die Konturen eines bestehenden Gebäudes der Brauerei Eichhof, dahinter am Sonnenberg die Häuser von Anwohnern. Die anderen Bauten sind Teil von Eichhof West. Visualisierung Raumgleiter GmbH Zürich

liche Nutzungen: ein Restaurant, ein Lebensmitteladen, eine Kindertagesstätte, ein Fitnesscenter.

• **Hotelcampus:** Das derzeit im Kastanienbaum beheimatete International Hotel Management Institute (IMI) ist als Hauptmieter in einem der Gebäude vorgesehen. 500 Studenten sollen auf dem Campus dereinst studieren und arbeiten. Allerdings sind die Verträge noch nicht unterzeichnet. Seitens der BVK ist man zwar zuversichtlich, dass es klappt. Falls nicht, werde man aber mit anderen Bildungseinrichtungen Kontakt aufnehmen.

• **Hotel und Büros:** Auf dem schmalen Landstreifen direkt vor der Brauerei soll ein internationales Hotel samt Büro-

gebäude entstehen. Dieses Teilprojekt ist jedoch nicht Teil des vorliegenden Bebauungsplans.

• **Verkehr:** Beim versenkten Projekt wurde etwa ein lückenhaftes Verkehrskonzept kritisiert. Die Angst vor Mehrverkehr und Unfällen mit Velofahrern war gross. Neu sollen die Fahrbahnen auf der Langsägestrasse getrennt werden. Die interne Erschliessung der Gebäude mit Autos erfolgt über ein unterirdisches Einbahnregime. 500 Parkplätze entstehen, bis auf 15 alle unterirdisch. • **Störfall:** Die Ammoniak-Anlage der Brauerei stellt ein Sicherheitsrisiko für die künftigen Bewohner der neuen Siedlung dar und muss deshalb umgebaut werden. Zudem verursacht die Brauerei

zu viel Lärm, was auch behoben werden muss.

«Wir werden Einsprachen machen»

So weit, so gut. Doch ein paar Anwohner, die sich seit langem gegen das Projekt zur Wehr setzen, bleiben hart: «Wir werden sicher Einsprachen machen. Das neue Projekt ist zwar etwas besser, aber Hochhäuser gehören an diese Lage trotzdem nicht hin.» Das sagt Katrin Bernet vom Verein gegen bauliche Willkür. Bernet selber wohnt zwar nicht mehr im Quartier, hat aber ein Haus dort. Viele Anwohner akzeptieren das neue Projekt mittlerweile.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

N.F.H.Z. LUZERNER ZEITUNG
IMPRESSUM
Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch.
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltenrieder, Leserkontakt; Bruno Heggin, Werbemanager; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.
Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbH); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martinu (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporter-

pool), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain), Leiter Gestaltung; Bild und Illustration: Louis Surco (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Stadt/Region: Benno Mattli (bem); Leiterin Newsdesk: André Stössel (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).
Überregionale Ressorts: Dominik Buholzer (bu); Nachrichten: André Stössel (ast); Leitern Newsdesk: Kari Kälin (ka, Leiter Schweiz); Lukas Scharf (glu, Leiter Ausland); Aleksandra Mladenovic (mia); Christoph Reichmuth (cr); Sasa Rasic (ras); Harry Ziegler (haz); Bundeshaus: Serrin Faki (fak); Eva Novak (eno); Markt/Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (ho, Leiter); Bernard Marks (bm); Ernst Meier (eme); Vasilije Mustur (muv); Rainer Rickenbach (rr); Front/Die andere Seite: Stefan Degen (sd).
Regionale Ressorts: Luzern: Jérôme Martinu (jm); Pascal Imbach (pi, Sonntagsausgabe); Thomas Heer (eer, Sonntagsausgabe); Rahel Schnüriger (sa, Sonntagsausgabe); Stadt/Region Luzern: Benno Mattli (bem); Hugo Bischof (hb); Sandro Portmann (sp); Olivia Steiner (ost); Luca Wolf (lw), Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Ismail Osman (io); Cyril Aregger (ca); Susanne Balli (sb); Florian Weingartner (flw); Büro Sursee:

Ernesto Piazza (ep); Zentralschweiz: Robert Knobel (rk). Reporterpool: Jérôme Martinu (jm); Roger Rüeeggler (rg); Guy Studer (gus); Alexander von Däniken (awd).
Sport: Andreas Ineichen (ain); Stefan Klinger (kl); Albert Krütli (a.k.); René Barmettler (reb); Nicola Berger (nbe); Turi Bucher (tbu); Theres Bühlmann (T.B.); Jonas von Flüe (vf); Melk von Flüe (mf); Daniel Wyrsch (dw); SportJournal: René Leupi (le).
Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Szene: Arno Renggli (are); Kultur: Stefan Christen (sc); Kurt Beck (bc); Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat); Piaza: Hans Graber (hg); Robert Bossart (rob); Annette Wirthlin (wia); Dossier: Flurina Valsecchi (flv); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Nekrologe: Marcel Konrad (KO); Forum: Daniela Bühler (db).
Online-Redaktion: Robert Bachmann (bac); Sara Häusermann (sha); René Meier (em); Stefanie Nopper (nop); Ernst Zimmerli (zim).
Foto/Bild: Lene Horn (LH); Claudio Atollini; Manuela Jans; Pius Amrein; Fabienne Arnet; Corinne Glanzmann; Nadia Schärli; Sara Schuppawüest; Dominik Wunderli.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Christian Hodel (chh); Nicole Schürmann (nsc, Agenda); Roseline Troxler (rt).
Verlagsprojekte: Kommerzielle Beilagen: Jill Lüscher (jl).
Adressen und Telefonnummern:
Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81,
E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch
E-Mail Sonntagsausgabe: redaktion@zentralschweizsamsonntag.ch
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch, Billettkauf: Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch
Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: E-Mail: inserate@lzm Medien.ch oder Fax 041 429 51 46 (bis 16 Uhr).
Auflage: Verbeitete Auflage: 129 109 Exemplare; verkaufte Auflage: 127 600 Exemplare (Verlagsangabe).
Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).
Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.